Anlage 1

Kreiselternrat
WITTMUND
Vorstand: Jan Herrmann
Marc Häde
Vanessa Oltmanns
Elke Kehrbach
Daniela Schlancke
ker-wtm.de

Herrn Landrat Holger Heymann
Landkreis Wittmund
Amt für zentrale Dienste und Finanzen
Dohuser Weg 6
26409 Wittmund

Donnerstag, 15. Februar 2018

Schulentwicklungsplanung

Bestandsschutz für die Förderschule Lernen | Stellungnahme des Kreiselternrates

Sehr geehrter Herr Heymann,
sehr geehrte Frau Janssen,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Schreiben vom 25. Januar 2018 haben Sie den Kreiselternrat Wittmund um eine Stellungnahme zu den Möglichkeiten der zukünftigen Beschulung von Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen gebeten.

Der Kreiselternrat Wittmund unterstützt den Inklusionsgedanken und engagiert sich für die erfolgreiche Umsetzung der Inklusion. Wir sind unglücklich darüber, dass das Land Niedersachsen die Option eines Fortbestandes der Förderschule Lernen eingerichtet hat, statt noch mehr Kraft in das Gelingen der Inklusion zu stecken. Aus unserer Sicht erschwert das Vorhalten dieser Option während eines landesweiten Mangels an Fachpersonal die Situation beträchtlich.

Nach unserer Kenntnis erfolgt die inklusive Beschulung, auch dank des besonderen Einsatz des Landkreises, in vielen Fällen erfolgreich. Es sind uns allerdings auch nicht wenige Berichte bekannt, bei denen die inklusive Beschulung zu starken Belastungen bei Kindern mit Förderbedarf, bei Kindern ohne Förderbedarf oder bei Lehrerinnen und Lehrern geführt hat und tagtäglich führt. Uns fehlt leider die in diesem Fall wichtige Kenntnis, in welcher Dimension explizit der Förderschwerpunkt Lernen von diesen Problemen betroffen ist.

Hier einige aktuelle Stimmen:

> *„Wir denken solange es eine Unterversorgung an den Schulen gibt und vor allem an den Hauptschulen, kann die Betreuung, die die Förderschule leistet, nicht aufgefangen werden."*

„Eine Umfrage unter Eltern der Förderschule hat ergeben, dass die Eltern sich bei mindestens 5 Kindern für die fünfte Klasse Förderschule L entscheiden würden. Einige verzweifelte Eltern bitten um eine Einschulung ihrer Kinder im G-Bereich, falls der L-Bereich nicht mehr zur Verfügung steht."

„Eine Mutter berichtet von ihrem Kind in einer 5. Klasse der KGS und über massive Probleme. Selbst der Einsatz des Inklusionshelfers kann nicht dazu beitragen, dass es dem Kind dort besser ergeht."

Wir stellen fest, dass zum Teil grundsätzliche Mängel bei den gesetzlichen Vorgaben zur Inklusion als auch beim Zusammenspiel der verschiedenen verantwortlichen Behörden und Institutionen bestehen. Vor allem aber mindert der derzeitige und noch längere Zeit bestehende Fachkräftemangel den Erfolg der Inklusion.

Unabhängig von der Schulform wünschen sich Eltern eine gute Beschulung ihrer Kinder. Die Förderschulen des Landkreises haben für die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf hervorragend gearbeitet und genießen bei den Eltern einen sehr guten Ruf. Die Inklusion ist nach unserer Ansicht aber das gesellschaftlich richtige Prinzip, dass es nicht nur ideell, sondern auch praktisch anzustreben gilt. Sobald die Kinder mit Förderbedarf in den Regelschulen auch Strukturen und persönliche Betreuung vorfinden, die denen einer Förderschule entsprechen, besteht kein Bedarf mehr für eine Förderschule.

Wenn wir nun realistisch auf die Entwicklung der Unterrichtsversorgung sowohl der Fachlehrer als auch der Regelschullehrer blicken, die Erfahrungen mit Problemen in Einzelfällen berücksichtigen und die gesetzlich bestehenden Lücken bei der Betreuung sehen, dann halten einige betroffene Eltern derzeit eine Förderschule für ihre Kinder für die bessere Wahl (s.o.).

Könnten wir uns ohne Sachzwänge entscheiden, würden wir bei derzeitiger Situation ein Wahlrecht zwischen Förderschule und inklusiver Beschulung für wünschenswert halten. Eltern könnten dann je nach Konstitution ihres Kindes und individuellen Beschulungsbedingungen die geeignete Schulform wählen.

Angesichts des aber noch für Jahre zur erwartenden Lehrermangels, befürchten wir beim Fortsetzen beider Systeme eine noch schlechtere Unterrichtsversorgung und Unterstützung als bei der Konzentration auf ein einziges System. Das würde für alle Beteiligten sehr unbefriedigende Resultate erwarten lassen.

Sollte die Förderschule Lernen, wie ursprünglich geplant, auslaufen und stattdessen konsequent der Weg der Inklusion beschritten werden, müsste sich der Landkreis aus Elternsicht an dieser Stelle in Zusammenarbeit mit den Schulen im besonderen Maße engagieren. Die Lücken, die durch Fachkräftemangel und mangelhafte Landesvorgaben im Vergleich zur Förderschulversorgung bestehen, müssten geschlossen werden. Wir denken da beispielsweise an:

- Entlastung der Lehrkräfte durch Übernahme von Aufgaben in allen Bereichen (z.B. Sozialpädagogik, EDV-Administration, Schulverwaltung, Schulhelfer). Dadurch haben Regelschullehrkräfte mehr Zeit (und Kraft) sich um inklusive Aufgaben zu bemühen. Diese Unterstützung dient übrigens nicht nur der Inklusion, sondern würde auch helfen, die nächsten kargen Jahre des Lehrermangels zu durchstehen.
- Einrichtung einer „Kümmer"stelle beim Landkreis. Kommt es zu Problemen bei inklusiven Einzelfällen, kümmert sich ein Mitarbeiter des Landkreises schnell und nachhaltig

um die Lösung, indem vernetzte Strukturen genutzt werden, Gespräche geführt werden, Maßnahmen bewilligt werden. Kein Kind darf bei inklusiver Beschulung auf der Strecke bleiben. Keine untragbare Situation für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler darf toleriert und ausgesessen werden.

- Bauliche Maßnahmen (Schallisolierung, Räume), wo noch nötig.
- Berücksichtigung aller Kinder, die unter dem Förderschwerpunkt Lernen zusammengefasst werden. Beispielhaft sei hier das Schaffen einer geeigneten Schulumgebung für Kinder mit Autismus genannt.
- Einsatz für eine ausreichende Versorgung mit Lehrkräften an den Schulen des Landkreises (siehe Protokoll des ersten Runden Tisches zum Thema „Lehrkräftemangel in Ostfriesland“ am 11. Dezember 2017).

Angesichts der verfahrenen Situation kann der Kreiselternrat keine eindeutige Position einnehmen. Wir hoffen aber trotzdem, durch diesen Text Anhaltspunkte für eine Meinungsbildung auf Seiten des Landkreises gegeben zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Vorstandsvorsitzender des Kreiselternrates Wittmund

Jan Herrmann

Heidkämpe 25

26409 Wittmund